



Nr. 13. Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 93. Jahrgang.  
 Erscheinungsweise: 6 mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpolige Seite 12 Pfg., außerhalb desselben 15 Pfg., Restamts 20 und 25 Pfg. Schluß der Anzeigenannahme 6 Uhr vormittags. Fernsprecher 9.  
 Mittwoch, den 16. Januar 1918.  
 Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn M. 1.95 vierteljährlich, Postbezugspreis im Orts- und Nachbarortverkehr M. 1.85, im Fernverkehr M. 1.95, Bestelgeld in Württemberg 30 Pfg.

# Wiederaufleben der Kämpfe in Italien.

## Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.

**Starke italienische Angriffe an der Südtiroler Front gescheitert.**

(W.B.) Großes Hauptquartier, 15. Jan. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Keine besonderen Ereignisse. An verschiedenen Stellen der Front Artilleriekampf.

**Ostlicher Kriegsschauplatz: Nichts Neues.**  
**Mazedonische Front: Die Lage ist unverändert.**

**Italienische Front: Starke Angriffe.** Die der Italiener gegen die österreich-ungarischen Stellungen am Monte Molone und Monte Bertila führte, sind unter schweren Verlusten gescheitert. Die tagsüber in den Angriffsabschnitten anhaltenden Feuerkämpfe dehnten sich zeitweilig nach Westen über die Brenta, nach Osten bis zur Piave aus. Auch längs der unteren Piave und in Verbindung mit italienischen Vorstößen im Piavedelta war die Artillerietätigkeit vielfach gesteigert.

**Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.**

Die gestrige Abendmeldung.

(W.B.) Berlin, 15. Jan., abends. Amtlich wird mitgeteilt: Zwischen Brenta und Piave vielfach heftiger Feuerkampf. Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

**Neue U-Bootsfolge.**

**Ein englischer Truppentransporter und ein Zerstörer vernichtet.**

(W.B.) Berlin, 16. Jan. (Amtlich.) Neue U-Bootsfolge im Mittelmeer: 1 englischer Zerstörer und 24 000 Br.-R.-Tonnen Handelschiffraum. Am 30. Dezember hat eines unserer Unterseeboote, Kommandant Oberleutnant z. S. Obermüller vor Alexandria einen großen, bewaffneten, durch Fischdampfer und Torpedobootzerstörer stark gesicherten, vollbesetzten Truppentransporter versenkt und darauf in kühnem Angriff den Zerstörer der Sicherung „H. 08“ durch Torpedotreffer vernichtet. Der Transporter hatte nach Beobachtungen des U-Boots anscheinend ausschließlich weiße Engländer an Bord.

Unter den übrigen von unseren U-Booten versenkten Schiffen, von denen die meisten für Italien bzw. die Engländer im Orient Ladung hatten, befanden sich ein bewaffneter, von Zerstörern gesicherter Transportdampfer von etwa 5000 Tonnen, sowie mittelgroße Dampfer, die aus Geleitzügen herausgeschossen wurden.

**Der Chef des Admiralsstabs der Marine.**

Berlin, 16. Jan. Die Versenkung eines Truppentransporters hat deshalb besonderen Wert, weil für die Beförderung von Truppen nur große und schnelle Dampfer mit besonderen Einrichtungen benötigt zu werden pflegen. Von dem Untergang des Zerstörers „H. 08“ wußten wir bereits aus englischen Meldungen. Danach sollte die ganze Besatzung bis auf zehn Mann gerettet worden sein. Nun erfahren wir den wahren Hergang. Interessant ist übrigens auch in diesem Zusammenhang die englische Nachricht, daß die britische Admiralität wegen der zunehmenden Unterseebootsgefahr einen Teil ihrer Transporte nach Mesopotamien und Palästina nicht mehr durch das Mittelmeer sendet, sondern westwärts über den Atlantischen, Stillen und Indischen Ozean.

Neuestes aus Berlin.

Berlin, 16. Jan. Wie dem „Berliner Lokalanzeiger“ von parlamentarischer Seite mitgeteilt wird, nimmt man in Abgeordnetenkreisen an, daß der Reichskanzler am Freitag seine angekündigte Rede im Hauptausschuß halten wird. — Ferner wird dem „Berliner Lokalanzeiger“ mitgeteilt, daß zwischen dem Staatssekretär Graf Nöcker und den Führern der Reichstagsfraktionen gestern Nachmittag eine Besprechung stattgefunden hat. Die politische Debatte im Hauptausschuß werde zunächst vertagt werden. (Wie die Blätter melden, handelt es sich um die Einbringung neuer Reichssteuern, die zur Deckung der Kriegsanzleihezinser usw. notwendig geworden sind. Die Minister der Einzelstaaten haben sich in der Angelegenheit schon besprochen. Die angeblich erzielte Einigkeit deutet darauf hin, daß sie direkte Reichssteuern im Interesse der Einzelstaaten nicht zulassen wollen, es wird sich also wohl um neue indirekte Steuern und wahrscheinlich Monopole handeln. Die Schriftl.) — Dem „Berliner Lokalanzeiger“ zufolge geht der frühere bayerische Ministerpräsident Graf von Podewils, instruiert vom Reichskanzler, zu den Friedensverhandlungen nach Brest-Litowsk. (Graf von Podewils ist im bayerischen Ministerpräsidium im Jahre 1911 von dem Grafen Hertling abgelöst worden.)

## Die Instruktionen für Kühlmann. — Zur Stimmung im feindlichen Lager.

Wir haben schon kürzlich darauf hingewiesen, daß man in gewissen Kreisen die Person des derzeitigen Staatssekretärs des Auswärtigen, v. Kühlmann, nicht als geeignet für diesen Posten hält und zweimal nicht für denjenigen eines Friedensunterhändlers. Man befürchtet von ihm Vernachlässigung der deutschen Interessen zu Gunsten eines Friedens unter allen Umständen. Die diesen Kreisen nahestehende Presse hat deshalb in letzter Zeit einen Wirrwarr von Nachrichten über angebliche Krisenstimmung in der Regierung verbreitet, der nicht dazu beigetragen hat, das so notwendige Vertrauen des Volkes in die Regierung zu stärken. Man sprach von einem ernstem Konflikt zwischen politischer Leitung und oberster Heeresleitung, von einer „politischen“ Erkrankung des Reichskanzlers, von kommenden Männern wie Bülow und Bernstorff als Unterhändler, und wie die Sensationsnachrichten alle lauteten. Die Regierung dementierte die angeblichen Kronratsbesprechungen und sie hat gestern im Hauptausschuß des Reichstags durch den Unterstaatssekretär des Auswärtigen, von dem Busche, erklären lassen, daß die Gerüchte, wonach Kühlmann nach den Besprechungen mit den Herrführern andere Instruktionen für Brest-Litowsk erhalten hätte, unrichtig sind, d. h. in weniger diplomatischer Stil, daß eben die von einem Teil der Presse behauptete Meinungsverschiedenheit zwischen Regierung und oberster Heeresleitung bezüglich der Kriegsziele im Osten nicht besteht, zum mindesten nicht mehr besteht, daß also kein Grund vorhanden ist, eine Personalveränderung vorzunehmen. Wie das führende Organ des Zentrums, die „Germania“, feststellt, sei die Frage der strategischen Grenzicherung wie der politischen Haltung nicht erst in den letzten Tagen erörtert worden, der deutsche Kriegszielkurs sei nicht so unbeständig, als daß er von heute auf morgen geändert werde. Der Grund der Aufregung sei in Hoffnungen und Wünschen gewisser politischer Kreise gelegen, für deren Erfüllung sie die Zeit für gekommen hielten. Also Kühlmann bleibt, und hat keine anderen Instruktionen nach Brest-Litowsk ge-

nommen, als die, welche die Regierung im Einvernehmen mit der obersten Heeresleitung zu vertreten gewillt ist. Wie sich nun die Verhandlungen in Brest-Litowsk abwickeln, das wird davon abhängen, ob die Russen auf ihrer formalen Auffassung vom Selbstbestimmungsrecht der Völker beharren, ob sie tatsächlich überhaupt Frieden wollen, und ob die derzeitige Regierung dauernd in der Lage ist, ihre Macht zu behaupten. Was das Selbstbestimmungsrecht anbelangt, so werden sich die Russen wohl in die Unabhängigkeitserklärungen Rumlands, Polens und Litauens finden müssen. Es wird aus Rußland gemeldet, daß sich der Arbeiter- und Soldatenrat gegen eine Wiederaufnahme der Feindesleistungen ausgesprochen habe, im Falle daß die Verhandlungen in Brest-Litowsk scheitern sollten, und der russische Oberbefehlshaber soll selbst erklärt haben, daß die Wiederaufnahme der Feindesleistungen aus technischen Gründen unmöglich sei. Das gibt auch die enossische Presse zu, die über die inneren Zustände in Rußland nicht sehr erbaudt ist. Es muß den Engländern überhaupt nicht mehr recht wohl sein im russischen Reich, wenn sogar die Industriellen und Handeltreibenden sich dünne machen. Der Prozeß der Losrennung der Fremdvölker scheint auch stetig an Umfang zu gewinnen. Neben der Ukraine und Finnland sollen die Ostprovinzen Polens und Estland auch Autonomiebestrebungen haben. All' selbst wenn die russischen Unterhändler keine Verständigung wollen, so schnell dürften die Russen nicht in der Lage sein, die militärischen Operationen wieder zu eröffnen.

Da die Alliierten mit der russischen Hilfe in absehbarer Zeit auch nicht mehr rechnen, so sind sie jetzt mit allen Mitteln an der Arbeit, sich politisch und militärisch für die kommenden Ereignisse vorzubereiten. Militärisch geschieht das durch die seit einiger Zeit vorgenommenen gewaltigen Erkundigungen großen Stils an der Westfront, die die deutschen Vorbereitungen fördern sollen. Weiter wartet man mit Ungeduld auf die amerikanischen Truppen, deren rechtzeitiges Eintreffen aber sehr problematisch erscheint, wenn man die amerikanischen Erklärungen liest, wonach die Alliierten die Wahl haben, wegen Schiffsräumangels entweder Lebensmittel oder Truppen anzufordern. Aus diesem Grunde muß sich England wohl angewöhnen, ein neues Heer von 450 000 Mann aufzustellen. Die englische Regierung hat eine diesbezügliche Vorlage eingebracht, nach der jetzt auch aus der Industrie die wehrpflichtigen Arbeiter herausgezogen werden. Die untere Grenze des Dienstalters (20 Jahre) soll nicht herabgesetzt, ebenso nicht die obere Grenze erhöht werden, auch in Irland soll der Dienstzwang nicht eingeführt werden. Warum die Engländer das letztere nicht tun, wissen sie wohl. In der italienischen Front scheinen die Feinde jetzt genügend Truppen zu haben, worauf die feindlichen Angriffe an der Gebirgsfront und der Piave entlang schließen lassen. Es sind französische, englische und amerikanische Verstärkungen dort angekommen. Auch von italienischer Seite soll demnächst zur Kriegszielfrage Stellung genommen werden. Der italienische Ministerpräsident wird ähnlich wie seine alliierten Ministerkollegen die Kriegsziele behandeln, die für Italien nach dem „Corriere della Sera“ im wesentlichen dieselben bleiben sollen. Dann soll auf der nächsten Pariser Konferenz, die in kürzester Frist stattfindet, eine gemeinsame Erklärung der Entente über die Kriegsziele formuliert werden, an deren erster Stelle die Forderungen Frankreichs gegenüber Deutschland und Italiens gegenüber Österreich-Ungarn stehen sollen. Wenn die Alliierten glauben, auch noch gemeinsam ihre anwachsenden Forderungen

## Amtliche Bekanntmachungen.

### Kaffee-Ersatzmittel.

Die Händler des Bezirks werden aufgefordert, ihre Bestände an Kaffee-Ersatzmitteln spätestens bis 25. ds. Mts. dem Oberamt anzuzeigen; dabei sind die bisherigen Verkaufspreise für die einzelnen Kaffee-Ersatzmittel anzugeben.

Die künftigen Höchstpreise sind in der oberamtlichen Bekanntmachung vom 18. vor. Mts., Calwer Tagblatt Nr. 300, bekannt gegeben worden; für die zur Zeit noch auf Lager befindlichen Vorräte der Kleinhändler kann unter Umständen auf Antrag der Verkauf zu höheren Preisen gestattet werden. Anträge können mit der oben verlangten Bestandsanzeige verbunden werden.

Calw, den 15. Januar 1918.

R. Oberamt: Binder.

### Herstellung von Seife in Haushaltungen.

Es soll zur Zeit in vielen Haushaltungen ein Rezept zur Herstellung von Seife verbreitet werden. Die Herstellung von Seife nach diesem Rezept ist eine Ver-

stößen zu sollen, so wollen wir ihnen das Vergnügen lassen. Ueber die Erfüllung der Forderung beider kriegsführenden Parteien werden reale Faktoren entscheiden.

O. S.

## Die B gänge in Rußland.

### Verhaftung des rumänischen Gesandten in Petersburg.

Stockholm, 16. Jan. Nach einer Meldung der „A. G.“ wurden der rumänische Gesandte Diamandi und das Personal der Gesandtschaft vorgestern Abend auf Befehl der Volksbeauftragten verhaftet und in der Peter-Pauls-Festung interniert. Die Ursache ist unbekannt. Die Verhaftung hat große Erregung hervorgerufen. Da aus Anlaß des Jahreswechsels kein Blatt erschien, ist sie nicht allgemein bekannt geworden. Das diplomatische Korps, auch die Neutralen, sei von dem Doyen, dem amerikanischen Botschafter Francis, dringend zusammenberufen worden, um Einspruch zu erheben.

### Annullierung russischer Anleihen.

Petersburg, 15. Jan. Reuter meldet: Der oberste Rat für das nationale Eigentum hat einen Entwurf eines Gesetzes zur Annullierung aller nationalen Anleihen, die von der kaiserlichen und der bürgerlichen Regierung ausgegeben wurden, ausgearbeitet. Nach diesem Entwurf werden Anleihen, die im Besitze von Ausländern sind, bedingungslos annulliert. Nur die kurzfristige Anleihe des Schahants und die vom Schahant ausgegebenen Serien bleiben hültig.

### Zusammenstöße zwischen Russen und Finnen.

Kopenhagen, 15. Jan. Wie die „N. Tid.“ aus Stockholm melden, kam es gestern in Tornea zu einem Zusammenstoß zwischen russischen Soldaten und finnischen Zollbeamten, die die sofortige Abschaffung des Pajzwanges zur Ueberschreitung der finnischen Grenze anordneten. Die Soldaten verjagten die Finnen von der Zollwache und drohten, eine Maschinengewehrkompanie aufzustellen, falls ein neuer Versuch gemacht werden sollte, den Pajzwang aufzuheben. Die Finnen ihrerseits ersuchten telephonisch in Uleaborg um Verstärkungen. Im Bezirk Nyländ kam es zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen der Roten Garde und der Bürgergarde. Die russischen Soldaten an der schwedisch-finnischen Grenze führen ein wahres Schreckenregiment. Niemand wagt sich mehr aus dem Hause aus Furcht, von den Soldaten überfallen und ausgeplündert zu werden.

### Die russischen Truppen verlassen Finnland.

(W.B.) Stockholm, 16. Jan. Nach der finnischen Zeitung „Wiborgs Nyheter“ haben in den Weihnachtstagen 30 Militärlüge Wiborg in Richtung nach Rußland und einer in umgekehrter Richtung passiert. Außerdem sind anfangs des Monats russische Soldaten in großer Zahl mit den fahrplanmäßigen Zügen in die Heimat abgereist.

### Abreise englischer Industrieller aus Rußland.

Stockholm, 15. Jan. Mit dem englischen Botschafter sind auch 60 englische Industrielle und Fabrikleiter von Rußland abgereist. Man sieht darin ein Zeichen dafür, daß die Engländer ihre industrielle Tätigkeit in Rußland abbauen.

## Aus dem feindlichen Lager.

### „Unheimliche Mitteilungen“.

Christiania, 16. Jan. Laut einem Londoner Spezialtelegramm der Zeitung „Tidens Tegn“ äußerte Lord Lamborg auf einer Versammlung von Landwirten: Wenn die Unterseebootopfer der Schiffsahrt weiter auf dem Stande von 30 Prozent verbleiben sind, so sind im Dezember mehr englische Schiffe versenkt worden als im November. Im verfloffenen Jahre wurden 3½-mal soviel Schiffe versenkt, wie gebaut wurden. Dies sind unheimliche Mitteilungen, aber ich habe sie aus guter Quelle. Die Ausfichten für unsere Ernährung sind ernst. Alle müssen sparen.

geudung von für die Ernährung wichtigen Fetten. Das Erzeugnis selbst ist gar keine richtige Seife und schadet der Wäsche und den Händen des Waschenden.

Inbesondere aber ist die Herstellung von Seife und anderen Waschmitteln aus pflanzlichen und tierischen Fetten oder aus Del- und Fettsäuren dieser verboten und mit Geldstrafe bis zu 1500 M oder mit Gefängnis bis zu 3 Monaten bedroht.

### Die (Stadt-)Schultheißenämter

wollen die Bevölkerung in geeigneter Weise (durch Aushang am Rathause) auf das Verbot der Herstellung von Seife hinweisen und für seine Einhaltung besorgt sein.

Calw, den 14. Januar 1918.

R. Oberamt: Binder.

### Obsterzeuger, vermehrt die Obsttröme!

Höhere Erträge beim Obstbau zu erzeugen, ist angesichts der heutigen Verhältnisse eine vaterländische Pflicht. Beim Obstbau läßt sich diese Möglichkeit durch Mittel erreichen, die weder kostspielig sind, noch in weiter Ferne liegen. Obsterzeuger! Sichtet eure Obstbaumbestände; bezeichnet alle

jene Bäume, die auch mit ihren Ertragsmengen nicht befriedigen, und bestimmt sie in den kommenden Jahren zum Umproffen mit geeigneteren, reich tragenden Sorten, von denen ihr erfahrungsgemäß wißt, daß sie an ihrem Standort seit Jahren reiche Träger sind. Millionen von Mark lassen sich auf diese Weise, ohne die Zahl der Bäume zu vermehren, gewinnen. Düngt eure Bäume sachgemäß und reichlich; denn die Massenträger bedürfen zur Erzeugung großer Obstmengen mehr an Nährstoffen als die geringe Erträge bringenden Sorten!

Sind die guten und schlechten Träger der Obstbäume gesichtet, dann bestimmt die letzteren, alljährlich einige, zum Beseitigen und laßt diese Arbeit durch einen anerkannt tüchtigen Baumwärter oder Obstgärtner umproffen, der den Nachweis erbracht hat, daß er seiner Aufgabe tatsächlich gewachsen ist. Der Erfolg wird eure Bemühungen und eure Ausgaben vielfältig lohnen!

Calw, den 14. Januar 1918.

R. Oberamt: Binder.

### Maßnahmen in England zur Spargung des Schiffsraums.

Rotterdam, 16. Jan. Nach dem „N. N. G.“ meldet „D. Mail“, daß man in England, um Schiffsraum zu sparen, alles alte Eisen, altes Papier und alle Küchenabfälle sammeln und für Kriegszwecke verwenden will. Das Lebensmittelamt habe angeordnet, daß Butter und Margarine mit Karloffeln vermischt werden sollen. Das englische Kriegsbrot, das binnen kurzem eingeführt werden solle, werde 10 Prozent Kartoffelmehl enthalten.

### Die Nationierung in England.

(W.B.) Amsterdam, 15. Jan. „Allgemeines Handelsblatt“ erfährt aus London: Der Entwurf der Lebensmittelzuteilung ist fertiggestellt und wird zunächst auf Butter und Margarine, aber möglicherweise auch auf andere Artikel wie Tee, Fleisch und Käse angewendet werden, falls er Erfolg hat. In Butter besteht wirklicher Mangel. Andere Artikel werden künstlich zurückgehalten. Die eigentlichen Beschwerden der Arbeiterklassen richten sich dagegen, daß die Preise von Waren, die im Ueberfluß vorhanden sind, in die Höhe getrieben werden, und gegen die Ungleichheiten der Verteilung.

### Die englische Regierung gegen Streiks in der Kriegsindustrie.

(W.B.) Amsterdam, 15. Jan. „Allg. Hbdsbl.“ erfährt aus London, die britische Regierung beabsichtige strenge Maßregeln gegen Arbeitergruppen, die die Herstellung von Munition, Schiffen und Flugzeugen erschweren.

### Ein englischer Arbeiterführer über Elsaß-Lothringen.

(W.B.) Bern, 14. Jan. „D. Chronicle“ bringt eine Zuschrift Philipps Snowdens, der als Vorsitzender der größten britischen Sozialistenvereinigung gegen den unlängst in demselben Blatte veröffentlichten Aufsatz von Albert Thomas über Elsaß-Lothringen Stellung nimmt. Der Schreiber führt aus: Thomas ignoriert die geschichtliche Seite dieser Frage vor 1871 und läßt gänzlich aus dem Auge, daß die Bewohner der beiden Provinzen der Masse und Sprache nach weit überwiegend Deutsche sind und immer Deutsche waren und daß 1871, selbst nach der 200jährigen französischen Okkupation über 80 Prozent deutsch als Muttersprache sprachen. Die britischen Sozialisten erkennen die internationale Bedeutung der elsass-lothringischen Frage an und wünschen deren endgültige befriedigende Lösung, wobei es ihnen aber gleich ist, ob die Provinzen bei Deutschland bleiben oder wieder französisch werden. Allein der Vorschlag von Thomas, die Provinzen ohne Befragung ihrer Bewohner an Frankreich zurückzugeben, verspricht keine derartige Lösung, und würde lediglich das Geschwür von einem Körper auf den andern übertragen. Die einzige mittlere Lösung bietet die Selbstbestimmung der Bewohner, die Thomas, obwohl er sie für Zentralafrika angenommen hat, für Elsaß-Lothringen ablehnt. Thomas behauptet, das Plebiszit würde Frankreich günstig sein. Warum wehrt es sich dagegen? Ganz unannehmbar ist der Vorschlag von Thomas, der Bestätigung zu 9 Zehntel das Ergebnis einer solchen Befragung. Snowden betont, daß Thomas keineswegs die gesamte französische Sozialistenpartei und schließlich die Mehrheit vertritt. Er (Snowden) könne dagegen versichern, daß die ganze britische sozialistische Bewegung und die große Mehrheit des übrigen Englands nicht gewonnen sei, den Krieg auch nur einen einzigen Tag zu verlängern, um Frankreich ins Land zu sehen, Elsaß-Lothringen wieder zu gewinnen. Die britischen Soldaten fragen, was Elsaß-Lothringen mit dem Kriege und der Befreiung Belgiens zu tun habe. Snowden schließt: Nicht um Elsaß-Lothringen willen haben fünf Millionen unserer Landsleute freiwillig die Waffen ergriffen, nicht darum hat das Land die Militärdienstpflicht über sich ergehen lassen.

### Der Streik um den Oberbefehlshaber der Entente.

(W.B.) Genf, 15. Jan. Die Zeitung „Genevois“ veröffentlicht eine Zuschrift des Bureaus der „Times“, in der die Gründe angegeben werden, warum Englands gegen einen gemeinsamen Generalkonferenz sei. In der englischen Darlegung heißt es unter anderem: Der Erfolg einer solchen Einrichtung hänge völlig von den Vor-

teilen ab, die die Heere davortragen, die der Generalkonferenz befehligt. Tatsache ist es, daß ein Heer eine Niederlage und alle ihre Folgen ertragen kann, wenn es von seinen eigenen Führern befehligt wird, daß es Niederlagen aber nicht dulden kann, wenn ein Führer anderer Nationalität es befehligt.

### Kohlenmangel bei der Entente.

Bern, 16. Jan. Die „Pacific“ „Chicago Trib.“ meldet aus Washington vom 8. Januar: Das Kriegshandelsamt verfügte ein strenges Embargo für die Kohlenausfuhr, soweit sie nicht für Kriegszwecke notwendig ist, da dieses Jahr weniger Kohlen für die Ausfuhr zur Verfügung stehen als im Vorjahre. Infolgedessen fällt die Aufgabe, Frankreich und Italien mit Kohlen zu versorgen, jetzt hauptsächlich auf Englands Schultern. — Nach einer Meldung desselben Blattes aus Washington vom 13. Januar beauftragt die amerikanische Regierung neuerdings, auch allen inländischen Industrien, die nicht für den Krieg arbeiten, angesichts des starken Kohlenmangels der Bevölkerung bis auf weiteres die Kohlen vorzuenthalten.

Bern, 16. Jan. Lhoner Blätter berichten, daß vom 15. d. Mts. ab infolge Kohlenmangels eine weitere Anzahl von Personenzügen im Südwesten Frankreichs unterbrochen werden. Ferner werden die Schnellzüge Paris—Marseille vom 15. d. Mts. ab nur noch dreimal wöchentlich verkehren.

### Der französische Senat und die Verhaftung Caillaux'.

(W.B.) Bern, 16. Jan. Im französischen Senat hat man die Verhaftung Caillaux' erwartet. Die Regierung hat nach Ansicht der Senatoren die ganze Verantwortung zu tragen. Einige Senatoren vertreten die Ansicht, daß sofort eine Interpellation in der Kammer eingebracht werde müsse, um die Regierung aufzufordern, über die Gründe der Verhaftung Erklärungen abzugeben.

### Wilson und die amerikanischen Iren.

(W.B.) Bern, 15. Jan. „Daily Mail“ meldet aus Washington vom 10. Januar: Präsident Wilson empfing heute im Weißen Hause eine aus der Reihe der angesehensten amerikanischen Bürger irischer Abkunft bestehende Abordnung, die eine Broncestatue des großen irischen Revolutionärs Robert Emmet überreichte. Whelan, Senator von Kalifornien, der an der Spitze der Abordnung stand, führte in einer kurzen Ansprache aus, daß die Iren das schwere ihnen von England in der Vergangenheit zugefügte Unrecht zu vergessen bereit seien, falls man ihnen gemäß den erklärten Kriegsziele der Alliierten Freiheit oder auch nur Autonomie gewähre. Wilson nahm die Statue dankend entgegen, enthielt sich aber jeder Erweiterung der irischen Frage. Er machte lediglich eine freundliche und hoffnungsvolle Andeutung, daß die in Dublin tagende irische Konferenz bemüht sei, das Problem der zukünftigen Regierung Irlands zu lösen.

## Bermischte Nachrichten.

### Deutsche Vergeltungsmaßnahmen wegen Zurückhaltung verschleppter Elsaß-Lothringer.

(W.B.) Berlin, 11. Jan. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt unter der Ueberschrift: „Für die Freilassung der Elsaß-Lothringer in Frankreich“. Wie in der „N. N. Z.“ vom 19. Oktober 1917 gemeldet, werden von den französischen Behörden im Widerspruch mit den zwischen Deutschland und Frankreich getroffenen Vereinbarungen noch eine Reihe von Elsaß-Lothringern zurückgehalten. Die deutsche Regierung hat infolgedessen bei der französischen Regierung erneut ihre Forderungen geltend gemacht und sie gleichzeitig darauf hingewiesen, daß eine längere Zurückhaltung der heimkehrberechtigten Elsaß-Lothringer nicht würde hingenommen werden können. Die französische Regierung hat diese Vorstellungen unbeantwortet gelassen. Auch haben die französischen Unterhändler bei den im vorigen Monat in Bern geführten Verhandlungen über Gefangenentauschen jegliche Aussprache über die Freilassung der Elsaß-Lothringer rundweg abgelehnt. Unter diesen Umständen hat

sich die deutsche Regierung genötigt gesehen, zu den der französischen Regierung in Aussicht gestellten Vergeltungsmaßnahmen zu greifen. Zu diesem Zweck sind am 6. Januar 600 angeführte Franzosen aus dem besetzten Gebiet nach dem besetzten Russland, und zwar nach einem geeigneten Ort an der Bahnstrecke Kowno—Wilna verbracht worden. Die Ueberführung von 400 angeführten Franzosen nach dem Gefangenenlager Holzminde wird in einigen Tagen erfolgen. Die Zurückführung aller dieser Personen nach ihrem bisherigen Wohnort wird erst stattfinden, wenn die französische Regierung die ihr durch neutrale Vertreter bekannt gegebenen deutschen Forderungen erfüllt. Demnach muß die französische Regierung vor allem die Heimreise derjenigen nicht wehrfähigen elsaß-lothringischen Zivilgefangenen gestatten, die gemäß den bestehenden Abmachungen einen Anspruch auf Entlassung erheben, gleichwohl aber die Erlaubnis zur Abreise noch nicht erhalten haben. Desgleichen muß Gewähr dafür geschaffen werden, daß die deutsch-französischen Vereinbarungen, wonach Kriegs- und Zivilgefangene mit Rücksicht auf ihren Gesundheitszustand auszutauschen, oder in der Schweiz zu internieren sind, allen Gefangenen ausnahmslos, auch den elsaß-lothringern, zugute kommt, endlich daß Frankreich das gesamte elsaß-lothringische Sanitätspersonal gemäß dem Genfer Abkommen freiläßt.

#### Graf Hertling über das preußische Wohnungsgesetz.

(W.B.) Berlin, 15. Jan. Im preußischen Herrenhause ergriff heute bei der Beratung des Wohnungsgesetzes Ministerpräsident Graf Hertling das Wort, um sich dem Hause vorzustellen, nachdem ihn der Kaiser in sein schweres und verantwortungsvolles Amt berufen habe. Graf Hertling ging dann sofort auf das Gesetz ein, das bestimmt sei, Mißstände abzuheben, die schon vor dem Kriege wesentlich stark hervorgetreten seien und sich im Laufe des Krieges noch besonders verstärkt hätten. Es gelte nicht nur, die Bevölkerung, insbesondere am Rande unserer großen Städte, vor gesundheitlichen Schädigungen und die heranwachsende Jugend vor den stillosen Gefahren von schlechten, überfüllten Wohnungen zu bewahren. Die nähere Begründung des Gesetzes überließ der Ministerpräsident dem Handelsminister.

#### Sicherung der italienischen Kunstschätze.

(W.B.) Berlin, 15. Jan. Wie gewissenhaft die deutsche Heeresleitung bemüht ist, die italienischen Kunstschätze zu sichern, zeigen deutsche Armeebefehle. Das Oberkommando erließ am 29. Nov. eine Verfügung, in der es heißt: Zum Schutz der in besetztem italienischem Gebiet vorhandenen zahlreichen wertvollen Werke der Kunst und Wissenschaft wird beabsichtigt, das Gebiet der einzelnen Kommandanturen durch Kunstschätzeberändige bereisen zu lassen, denen es obliegt, die wertvollen Kunstwerke zu verzeichnen und die erforderlichen Maßnahmen gegen Beschädigung oder Verschleppung zu treffen. Beschädigte Denkmäler oder beschädigte Gebäude, in denen sich künstlerische oder wissenschaftliche Werke befinden, sind vor weiterem Zerfall zu sichern. — Am 2. Dezember wird nochmals nachdrücklich darauf hingewiesen, daß bei einem künftigen Vormarsch die Zerstörung und Verschleppung von Kunstwerken möglichst vermieden werden soll. Belegungen von wertvollen Kirchen und Palästen mit Mannschaften oder auch mit Pferden sind zu vermeiden. Derartige Bauwerke sind von Anfang an mit Posten zu besetzen. Es ist der besondern Wunsch des deutschen und des österreichischen Kaisers, dementsprechend zu handeln. — Unter dem 6. Dezember erschien ein neuer Tagesbefehl, wonach die Truppenführer die Divisionen anzuweisen haben, Kunstgegenstände, die gefährdet sind, rechtzeitig durch die Ortskommandanturen bergen zu lassen, eventuell um sie vor Zerstörung durch feindliches Feuer zu schützen in rückwärts liegende Orte überzuführen und dort sicherstellen zu lassen.

#### Kurruhen in Spanien.

(W.B.) Bogota, 15. Jan. (Agence Havas.) Umfangreiche Streiks kamen in Cartagena, Barranquilla und Santa Maria zum Ausbruch. Die Regierung verhängte über die Departements an der atlantischen Küste den Belagerungszustand.

#### Das verspeiste Papierhemd.

Eine nichtliche Geschichte macht — wie der dortige „Anzeiger“ schreibt — im Städtchen Kollada (Regierungsbezirk Merseburg) die Runde. Ob sie sich ganz so zugetragen hat, dafür möchten wir uns nicht verbürgen. Erzählt wird sie folgendermaßen: Der Mann — sagen wir, er hieß Maier — ist auf Urlaub daheim und ein wenig über Land gegangen. Am Nachmittag kommt er heim, von den hungrigen Kindern mit Freuden begrüßt. Mutter sei auf Arbeit gegangen, das Essen habe sie warm gestellt. Vater sieht nach: Da steht auf der Grube eine wohlwärmende Schüssel mit einem grau und etwas fremdartig aussehenden Brei. „Nun,“ denkt der Mann, „was mag Mutter da für ein Kriegsgericht gekocht haben!“ Unerwöhnt, wie sie jetzt alle sind, gehen sie hoffnungsvoll ans Werk. — Kopfschütteln! — „Das schmeckt aber mal nach Jarnischt!“ sagt Vater. „Kinder, holt mal 's Salz!“ „Na, nun geht es so einigermassen!“ Die Hungrigen essen die Schüssel leer und stellen sie, zwar ein bißchen unbefriedigt, aber doch gesättigt, beiseite. Bald kommt auch die Mutter heim. „Na, hat's geschmeckt?“ ist die erste Frage. „Hm!“ ist die einzige Antwort. Da schreit auch schon die Frau: „Aber da steht ja noch 's ganze Essen im Ofen — und wo — wo ist denn das eingeweichte Hemd, das ich waschen wollte? Mann! Nächstes Jahr hat's gekost' — das wärd doch kee Papierhemde gewesen sei — un ihr habt's uffgegessen!“

#### Aus Stadt und Land.

Calw, den 16. Januar 1918.

#### Das Eisene Kreuz.

Gesetzter Jak. Maft von Neuweiler hat das Eisene Kreuz erhalten.

#### Kriegsauszeichnung.

Erfahrungsvoll Wilhelm Mischele, Friseurmeister in Calw, hat die Silberne Verdienstmedaille erhalten.

#### Kriegsverluste des Oberamts Calw.

Aus der württembergischen Verlustliste Nr. 629.  
Funk, Johannes, 15. 7., Martinsmoos, verw. — Hahn, Paul, Uffz., 14. 12., Dachte, l. verw. — Hefelschwerdt, Friedrich, 4. 12., Alzenberg, schv. verw. — Hummel, Wilhelm, 3. 5., Ostelsheim, verw. — Klumpp, Mag, Uffz., 23. 10., Calw (Stuttgart), verw. — Luz, Fritz, Tamb., 15. 9., Gillingen N. Nagold, schv. verw. — Weitenleiter, Eugen, 6. 12., Weilderstadt N. Leonberg, gef. — Mörk, Fritz, 4. 3., Gchingen, l. verw. — Ohngemach, Karl, 1. 4., Ottenbronn, l. verw. — Rentzler, Ulrich, 21. 5., Altburg, l. verw. b. d. Tr. — Röhm, Johannes, Uffz., 21. 1., Sulz N. Nagold, verw. — Roller, Johannes, 1. 6., Simmohheim, l. verw. — Schnierle, Gotthilf, 20. 4., Calw, l. verw. — Schnierle, Paul, 5. 6., Lanneneck, l. verw. b. d. Tr.

#### Zuschüsse an bedürftige Kriegsteilnehmer.

Ueber die Gewährung von Zuschüssen an bedürftige Kriegsteilnehmer hat das Ministerium des Innern Bestimmungen getroffen, wonach solche Zuschüsse von den Amtskörperschaften und den großen und mittleren Städten im Einvernehmen mit dem Verein „Kriegshilfe Württemberg“ dann gegeben werden können, wenn die wirtschaftliche Lage der Gesuchsteller so schwach ist, daß ihnen die Rückzahlung nicht auferlegt werden kann, durch den Zuschuß aber voraussichtlich dauernd gekürzt werden wird. Die Höhe eines einmaligen Zuschusses soll 300 M nicht übersteigen; mehrere Zuschüsse

innerhalb eines Jahres darf der gleiche Hilfsbedürftige nicht erhalten. Die Amtskörperschaften und Städte erhalten staatliche Beihilfen zu diesen, nämlich bei einer Umlage bis zu 15 Proz. 60 Proz. und bei einer Umlage über 15 Proz. 70 Proz. ihres Aufwandes; außerdem werden ihnen vom Staat und vom Verein Kriegshilfe Württemberg je 10 Prozent, zusammen also weitere 20 Prozent ihres Aufwandes ersetzt.

#### Kirchliche Kriegshilfe.

Die deutschen Bischöfe haben beschlossen, am Sonntag, den 27. Januar für die „Kirchliche Kriegshilfe“ eine Sammlung zu veranstalten. Ein Aufruf wird am Sonntag, den 20. Januar von den Kanzeln verlesen werden. Durch die kirchliche Kriegshilfe konnten bis 1. Oktober 1917 über 52 000 deutsche Verwundete ausfindig gemacht werden. An arme deutsche Gefangene wurden 510 000 M verausgabt und etwa 500 000 Bücher verschickt.

#### Tauwetter.

\* Mit Sturm und Regen führte sich gestern ein grundlegender Witterungsumschlag ein. Heute ist der Sturm einem kühlen Föhn gewichen und das Thermometer zeigt 9 Grad Wärme. Der Regen dauert an; er hat wenigstens das Gute, daß er mit dem verhängnisvollen Glatteis auf den Straßen aufräumt. Aber auch die Schneeschmelze auf den Höhen wird dadurch gefördert, und so haben wir heute Hochwasser in der Nagold. In unserer Stadt ist die Nagold an verschiedenen Orten ufervoll. Es wäre also zu wünschen, daß sich die Schneeschmelze etwas langsamer vollzieht, damit wir keine Ueberschwemmungen bekommen.

(S.B.) Mählacker, 16. Jan. Die Bluttat in dem benachbarten Dürrn an dem Landsturmann Wihl. Albrecht ist jetzt aufgeklärt. Es hat sich herausgestellt, daß seine Frau mit einem jüngeren Liebhaber ein Verhältnis unterhielt, wodurch es Streitigkeiten unter den Ehegatten gab. Die Frau ließ vor etwa acht Tagen durch ihren ältesten Sohn in Pforzheim einen Revolver kaufen. Es scheint nun, daß sie mit dieser Waffe nachts dem schlafenden Mann eine Kugel in den Kopf geschossen hat. Da der Mann dadurch nicht getötet wurde, öffnete sie ihm mit Gewalt den Mund und schob ihm eine zweite Kugel in den Mund. Der Mann machte der Landjägersmannschaft und dem Ortsgeistlichen Andeutungen über die Tat, indem er die auf Tafeln aufgeschriebenen Fragen beantwortete. Die Frau leugnet noch, wurde aber ins Gefängnis nach Pforzheim abgeführt. Der Mann befindet sich noch am Leben im Pforzheimer Krankenhaus. Die Leute haben sechs Kinder.

(S.B.) Stuttgart, 15. Jan. Die Ausschüsse der 20 vereinigten Bürgervereine Groß-Stuttgarts haben sich dieser Tage in einer Versammlung gegen den Erwerb der Straßenbahnaktien im jetzigen Zeitpunkt ausgesprochen. (Der Ankauf zum Kurs von 180 wurde als zu hoch bezeichnet, da das Unternehmen von sachverständiger Seite nicht einmal zu 100 % Wert geschätzt wird.)

(S.B.) Schnaitheim a. Br., 14. Jan. In den Opferbüchern, die an den Festtagen in der Kirche aufgestellt sind, findet sich seit einiger Zeit regelmäßig ein Zehnmarkstück in Gold. Es ist erfreulich, daß der Besitzer dieser seltenen Stücke nicht nur wohlthätige Zwecke unterstützt, sondern gleichzeitig auch das Geld dem Vaterland zur Verfügung stellt.

(S.B.) Ulm, 15. Jan. Am Samstag erhielt die Zeitungsausträgerin Kath. Hoffmann die Nachricht, daß ihr im Felde stehender Sohn verschüttet sei. Die erst von schwerer Krankheit genesene Frau erlitt durch die Nachricht einen Herzschlag, der ihren sofortigen Tod herbeiführte.

Für die Schriftl. verantwortlich, Otto Seltsmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Dellschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

#### Stadtschultheißenamt Calw.

### Die Anmeldebefehle für den Brennholzbedarf im Verbrauchsjahr 1. April 1918/1919

werden am nächsten Freitag, den 18. ds. Mts., vormittags 8 bis 12 Uhr auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 8, 1. Stock, ausgegeben.

Die Scheine sind auf der Vorderseite genau auszufüllen, vom Haushaltungsvorstand zu unterschreiben und am nächsten Dienstag, den 22. ds. Mts., vormittags 8 bis 12 Uhr, ebenfalls in Zimmer Nr. 8, wieder abzugeben. Es darf nur der allerdringendste Bedarf angemeldet werden, weil eine Mehrlieferung nach der uns zur Verfügung stehenden Gesamtmenge völlig unmöglich ist. Wer sich mit Heißig begnügen kann, wolle die gewünschte Menge angeben. Auch für Gewerbebetriebe, Behörden usw. sind Anmeldebefehle auszufüllen.

Wer keinen Bedarf anmeldet, und wer die Scheine unrichtig oder unvollständig ausfüllt, oder nicht rechtzeitig abgibt, kann nicht auf Belieferung rechnen.

Calw, den 15. Januar 1918.

Stadtschultheißenamt: A. V. Dreih.

Sendet das Calwer Tagblatt ins Feld!

### Bezirks-Verein für Geflügelzucht und Vogelschutz Calw.

Am Sonntag, den 20. Januar 1918, nachmittags 2 Uhr, findet die jährliche



### Haupt-Versammlung

im „Badischen Hof“ in Calw statt. Tagesordnung: Jahresbericht; Rechenschaftsbericht; Bericht über die Landesverbandsversammlung in Stuttgart; Erziehung; Verlosung.

Wir laden unsere Mitglieder, insbesondere auch die Frauen, zu recht zahlreichem Erscheinen freundlichst ein.

Der Ausschuß.

**L. Mayrhofer, Dentist,**  
hat seine Praxis  
wieder aufgenommen.

Vorzügliches

### Lederfett,

offen und in Büchsen  
empfiehlt billigst

Albert Wochele, Lederhdlg.

Kaufe

### Piano, Klavier,

gebraucht. Angebote an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

# Deutsche Vaterlandspartei, Ortsgruppe Calw.

Am Freitag, 18. Januar, abends 8 Uhr  
findet im „Walbhorn“-Saal in Calw eine

## Versammlung

statt mit einem

## Vortrag

von Herrn Pfarrer Kull in Wolfenhausen über

## „Der Ernst der Stunde“.

Hierzu sind alle Männer und Frauen, welche einen ehrenvollen deutschen Frieden wollen, freundlichst eingeladen.

Oberkollwangen, den 14. Januar 1918.

### Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme  
bei dem Hinscheiden unseres lieben Gatten, Vaters,  
Schwiegervaters und Großvaters



**Ulrich Mönch,**  
Hirschwirt,

für die trostreichen Worte des Herrn  
Pfarrers, den erhebenden Gesang und die Kranz-  
spenden, sowie für die zahlreiche Begleitung von  
Nah und Fern zu seiner letzten Ruhestätte, sprechen  
hiermit den innigsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
die Gattin: Elisabeth Mönch.

## Lehrlinge

für das auch während der Kriegsdauer sehr gut beschäftigte

## Sattler- und Tapeziergewerbe

gesucht.

Näheres bei

Emil G. Widmayer, Bahnhofstraße.

Kinder-Kapuzen, Hosenträger, Rock-  
Besenlilien, Häkelgarn, Fußpantoffel,  
Sohlenstifte, Leder- und Wagenfett,  
Bödenöl-Ersatz, Motor- und Näh-  
maschinenöl, Kohlenbecken, Schaufeln,  
Pfeffer echt, sämtliche Gewürze

empfehlen billigst

E. Straile, Althengstett.

Gesucht ein

## Laufmädchen

für sofort oder 1. Februar

E. Kleinbus, Putzgeschäft.

Suche

auf 1. oder 15. Februar ein fleißi-  
ges tüchtiges

## Mädchen

für Küche und Haushalt,

Frau Dr. Reichel,  
Marktplatz 69.

## Mädchen

gesucht,

für sofort nach Auswärts. Zu  
erfragen in der Geschäftsst. d. Bl.

Stüngerer

## Mädchen

für Küche

gesucht.

Kurhaus Schwarzenberg,  
Station Liebenzell.

Suche ein fleißiges

## Mädchen

auf 1. Februar oder 1. März

Frau Barbara Reuschler,  
Schönberg bei der „Krone“.

Eine sommerlich gelegene

4-5-Zimmer-

## Wohnung

wird auf 1. Juli

zu mieten gesucht.

Angebote mit Preisangabe unt.  
3. an die Geschäftsst. d. Bl. erbet.

5-6-Zimmer-

## Wohnung

in schöner Lage auf 1. April

zu mieten gesucht.

Schriftliche Angebote unter R.  
B. an die Geschäftsst. d. Bl. erbet.

# Wand-Kalender

mit Marktverzeichnis

für das Calwer Oberamt u. d. Nachbarbezirke

sind erhältlich, das Stück zu 15 Pfg.,

in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

## Sazarett Dank 1917.

Jüngst kam von seiner Erdenreise  
Das Christkind heim zum lieben Gott  
Und gab Bericht nach alter Weise  
Wie's ihm erging an jedem Ort.  
Biel Freude durft' es wieder bringen  
In's liebe deutsche Vaterland  
Und auch hinaus, wo Helden ringen,  
Wo Deutschlands Söhne halten stand. —

Besonders lang tat es verweilen  
Wie's kam in's Calwer Oberamt  
Und nimmer mochte es ihm eilen,  
Biel Schönes hat es ausgekramt.  
Am besten hat es ihm gefallen  
Im schönen Schwarzwalddörfchen Calw!  
Dort hat die Weihnachtsbotschaft allen  
Das Herz geöffnet — nicht bloß halb!

Zweimal war es dort eingekehrt,  
Die Tische waren überfüllt  
Und jedesmal hat es bescheret,  
Daß feuchter Glanz das Herz verhüllt.

Als tiefe Stille sank hernieder  
Hat's noch geheht durch's Schlüsselloch,  
Der Schwestern Stimmchen hört es wieder:  
(Die Freude hält sie wachend noch.)

„Ach wie begann mit großen Sorgen  
Das nun zu Ende geh'nde Jahr,  
Wie fragten wir so manchen Morgen  
Was reicht der Tag uns wieder dar?  
Im vierten Kriegsjahr diese Treue!  
Von Arm und Reich, aus Stadt und Land.  
Ein jeder Tag, er brachte neue  
Der Liebesgaben allerhand.“

Gewiß, nie wollen wir vergessen  
Was uns die Arbeit leicht gemacht.  
Die Not, was werden wir heut essen?  
Hat Nächstenliebe uns erspart.

Wie können wir den Gubern sagen,  
Wie künden, was uns froh bewegt!  
Gern möchten wir das Christkind fragen  
„Geh' es von unsrer Schwelle geht!“ —

„Ich aber hab' mich blitzschnelle  
Und schleunigst aus dem Staub gemacht,  
Und melde mich nun hier zur Stelle,  
Wie Du's, o lieber Gott, bedacht.  
O, mögest Du den lieben Schwestern  
Die Dankesorge nehmen ab  
Und wollest Du's vielleicht schon morgen  
Erledigen im Tageblatt!“ —

Der liebe Gott versteht es prächtig  
Und nicht Gewährung liebevoll:  
„Wo Nächstenliebe so geschäftig,  
Der Gotteslohn nicht fehlen soll!

Was sie getan den kranken Helden,  
Das seh' ich an als mir getan.  
Mögt nächstes Jahr Du wieder melden  
Was Liebe alles opfern kann.“

M. S.

Eine guterhaltene

## Konzert-Zither

zu 58 Mk. zu verkaufen.

Anfragen unter 569 an die Ge-  
schäftsstelle des Blattes.

Naislach.

Einen wüchsigten 1<sup>1</sup>2-jährigen

Lern-



**Stier**

verkauft

Philipp Luz.

## Kleesamen

aller Art kauft  
Chr. Straile, Althengstett.

Althengstett.

Eine Schaff-



**Ruh**

samt dem 2. Kalb

hat zu verkaufen

Leonhard Schwarz.